

„Es ist ein außergewöhnlicher Ramadan“

So geht das Islamische Info- und Begegnungszentrum mit der Corona-Krise um – Starke finanzielle Einbußen

VON KERSTIN BIEHL

Hanau – Normalerweise würden heute Abend die Mitglieder des Islamischen Informations- und Begegnungszentrums an der Bruchköbeler Landstraße zum gemeinsamen Fastenbrechen und anschließenden Gebet zusammenkommen. So wie an jedem Abend im Fastenmonat Ramadan. „Für Muslime ist diese Zeit die wichtigste des Jahres“, sagt Khurrem Akhtar. Doch in diesem Jahr muss sich der Vorsitzende des multiethnischen und deutschsprachigen Vereins, bedingt durch die Corona-Krise und das damit einhergehende Kontaktverbot, nicht nur damit auseinandersetzen, dass das Begegnungshaus geschlossen ist, auch gilt es, die finanziellen Auswirkungen im Blick zu haben.

„In diesem Jahr müssen wir den Ramadan ausschließlich innerhalb der Familie begehen“, so Akhtar, der in Deutschland geboren wurde und dessen Eltern aus Pakistan stammen. Eine Situation, mit der in diesem Jahr wohl über eine Milliarde Muslime weltweit leben müssen. Für den deutschsprachigen Verein, der 2012 gegründet wurde, eine nie da gewesene Situation. „Dieser Monat ist üblicherweise ein Monat der gesellschaftlichen Solidarität; vor allem das Teilen seiner Speise mit anderen wird sehr hoch angerechnet. Unsere Gemeinde hat im letzten Ramadan täglich Fastende und auch Nicht-Fastende in unseren Räumlichkeiten gespeist. In diesem Jahr ist nichts mehr wie in den Jahren zuvor. Weder wird das tägliche Fastenbrechen in der Moschee möglich sein – noch können die täglichen Gemeinschaftsgebete angeboten werden“, so der 43-jährige Familienvater. Der Ramadan, sagt er, sei ei-



So sieht es gewöhnlich an Ramadan-Abenden im Islamischen Informations- und Begegnungszentrum an der Bruchköbeler Landstraße aus: Mitglieder der Gemeinschaft beten und essen gemeinsam nach Sonnenuntergang und verfolgen Vorträge. Durch die Corona-Krise hat das Zentrum geschlossen. FOTO: PRIVAT

gentlich eine Zusammenkunft für Muslime, um spirituelle Energie zu tanken. Dabei stehe nicht nur das Fasten im Vor-



Khurrem Akhtar
Vorstand IIBEV

dergrund, sondern auch die individuelle Beziehung zum Schöpfer als Gemeinschaft werde im Ramadan zelebriert, das Zusammenkommen von Menschen. „Letztes Jahr haben wir täglich in unserem Zentrum gemeinsam gespeist, gemeinsam das Iftar zelebriert, den Zeitpunkt, ab dem man wieder essen darf. Muslime und Nicht-Muslime. Wir haben jeden

Abend gemeinsam gebetet, auch das stets sehr emotionale und spirituelle Nachtgebet Tarawih“, erzählt Akhtar. Während er normalerweise heute Abend gemeinsam mit seiner fünfköpfigen Familie ins Gotteshaus gehen würde, wird er den heutigen und auch die Abende der kommenden Wo-

chen innerhalb der Familie verbringen. Wird den Ramadan viel persönlicher verbringen als üblich.

„Es ist ein außergewöhnlicher Ramadan. Deshalb bieten wir unseren Gemeindegliedern online Livestreams an, um den fehlenden spirituellen Anker auszugleichen. Es sind

15- bis 20-minütige Kurzvorträge, die wir jeden Abend senden, damit die Gläubigen trotz des nicht möglichen Moscheebesuchs eine gewisse Spiritualität erleben. Dennoch ist die Atmosphäre in einer Moschee natürlich eine andere. Wir hoffen aber, mit unserem Angebot diese ein Stück weit zu den

Menschen unserer kleinen Gemeinde nach Hause transportieren zu können“, sagt Akhtar.

Ein großes Problem stellt für den unabhängigen Verein die finanzielle Auswirkung der Corona-Krise dar. „Wie viele andere Moscheen lebt auch unsere Gemeinschaft zu einem

großen Teil von den Spendensammlungen, vor allem im Ramadan“, sagt der Rodenbacher Unternehmer. Auch in den Freitagspredigten werde ein großer Teil der Spenden gesammelt. All das fällt nun weg. „Wir bieten normalerweise auch deutschsprachigen Islam- und Arabischunterricht für Kinder an. Auch hier fehlen uns nun die Einnahmen. Dabei sind wir auf diese und auf die Spendengelder angewiesen. Unsere Fixkosten laufen ja weiter.“ Der Ramadan garantiere alljährlich einen Großteil der finanziellen Sicherheit des Vereins. „Wir bauen da einen Puffer auf, von dem wir das Jahr über zehren können.“

Hoffnung setzt Akhtar auf die Hilfen für gemeinnützige Vereine, die das Land Hessen angekündigt hat. „Allerdings werden diese Hilfen unsere immensen Ausfälle nicht auffangen können. Wir haben auch zu Spenden aufgerufen, über Paypal.“ Allerdings sei die Spendenbereitschaft natürlich eine andere, wenn die Menschen direkt vor Ort in der Moschee sind, da sei die Bereitschaft zu geben viel größer.

Das schlimmste Szenario, das sich Akhtar für seine Gemeinschaft vorstellen kann, ist, die Einrichtung schließen zu müssen, weil die Fixkosten nicht bedient werden können. „Im Idealfall können wir aber, wenn auch eingeschränkt, mit unseren Projekten fortfahren. Wie es letztlich kommen wird, können wir noch nicht absehen“, sagt er und weist darauf, dass jede Situation, sei sie noch so schwierig, auch etwas Gutes habe: „Durch die ganzen Einschränkungen, die der Alltag mit Corona mit sich bringt, verspüren wir doch auch eine gewisse Dankbarkeit gegenüber Dingen, die wir bisher als selbstverständlich wahrgenommen haben.“

Der muslimische Fastenmonat Ramadan

Beginn und Ende:

Am gestrigen Freitag hat der Ramadan begonnen. In diesem Jahr dauert er bis zum 24. Mai. Der Ramadan richtet sich nach dem Mondkalender, sodass er in jedem Jahr zu einem anderen Zeitpunkt stattfindet.

Regeln im Ramadan:

Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang darf nichts gegessen und getrunken werden. Auch Geschlechtsverkehr ist untersagt.

Darum wird gefastet:

Das Fasten ist, neben der Bekenntnis-

formel zu Allah und Mohammed, dem fünfmaligen täglichen Gebet, der Pflicht zur Almosengabe und der Wallfahrt nach Mekka eine der fünf Säulen des muslimischen Glaubens. Durch die Selbstbeherrschung, die der Verzicht auf Essen fordert, sollen sich fastende Moslems aufs Wesentliche konzentrieren: die Barmherzigkeit gegenüber Armen und Schwachen, die Unterstützung anderer Fastender und das Zwiegespräch mit Allah.

Das Fastenbrechen Iftar:

Nach Sonnenuntergang nehmen Musli-

me das sogenannte Iftar im Kreis von Familie oder Freunden ein. Es ist ein erlaubtes tägliches Fastenbrechen. Das Ende des Ramadan ist für Moslems ein sehr wichtiger Festtag. Auf arabisch heißt das Fastenbrechenfest Eid, auf türkisch Bayram. „Es ist für uns wie für Christen das Weihnachtsfest“, beschreibt Akhtar. Das Ende der Fastenzeit wird vor allem als Familienfest zelebriert, mit reichhaltigen Speisen. Zudem wird an diesem Tag und während des ganzen Ramadans (für Arme) gespendet.

kb

#hanauhelden

Hanau – Mit einer Kampagne in den Sozialen Medien macht die Stadt Hanau auf die vielen Menschen aufmerksam, die häufig unbemerkt von der Öffentlichkeit ihre aktuell lebensnotwendige Arbeit für die Allgemeinheit tun. Heute werden Nicole Kopp und Simone Lorenz vorgestellt. KB/FOTOS: PM

Nicole Kopp, Sozialarbeiterin: Nicole ist Sozialarbeiterin und mit den verschiedensten Herausforderungen im familiären Umfeld bestens vertraut. Gerade jetzt braucht unsere Gesellschaft Nicole und ihre Kollegen, die sich kümmern, die da sind, die Konflikte entzerren.



Simone Lorenz, Assistentin Schulleitung: Für Simone ist im Moment noch so etwas wie Ruhe angesagt – die Ruhe vor dem Sturm. Wenn am 27. April die ersten Schüler in die Schulen zurückkehren, ist die Schulleitungsassistentin wieder voll dabei. Dann gibt es die ganz „normalen“ Dinge zu tun, aber natürlich ganz viele Fragen rund um das Thema „Corona und Schule“ zu beantworten. Simone hat in ihrem Job gelernt, Ruhe zu bewahren, und das kann sie jetzt wirklich gut gebrauchen.



Dem HANZ sei' Eck

Heute, Kinners, wird's was geben! Liebe Hanz-Fans, das dürft ihr keinesfalls verpassen! Heute um 12 Uhr startet mitten uff'm Maggdplatz ein Meeeeega-Event. Unterhalb von dene Grimm's ihrn Denkmal, also den – neben Rudi „Tante Käthe“ Völler, der wo eben grad 60 geworden ist – wohl bekanntesten Hanauern, wird unser Ober-Krisenstabs-Schlaus mit der ganz' Corona vom Krisenstab den Verkauf der ersten „Käpt'n-Kaminsky-Corona-Kits“ (KKCK) starten (siehe Bild). Die ganz Baggasch' natürlich in Minimum einmeterfüßzisch Abstand, wie es sich gehört!

Diese weltweit einmaligen Kits haben Hanz, Heiner und die Helga sowie der Ober-Krisenstabs-Schlaus gemeinsam zusammengestellt: Fünf knusprige Krisenstäbchen für den Hausgebrauch, feinsäuerlich verpackt in einer edlen Hülle aus 100 Prozent kreisfreiem, ökologisch abbaubarem, fair gehandeltem und ringfinger-geschöpftem Kristallbüten.

Und der Oberhammer: Gratis gibt es dazu eine FFP-3-Maske, die seit Wochen nicht mehr im Handel erhältlich ist, die wir aber aus den imaginären Zivilschutz-Geheimbeständen des Hanauer Rathauskellers geholt haben.

Diese Dinger mussten nämlich nicht mehr ausgegeben werden, weil sich alle Hanauer ihre Mundschutzmasken inzwischen liebevoll selbst häkeln oder basteln.

So haben wir die ganze Woche die Produktion hochgefahren, um insgesamt 100 000 dieser Käpt'n-Kaminsky-Corona-Kits zu verpacken. Ganz uneigennützig haben uns 120, derzeit arbeitslose oder kurzarbeitende Pornodarsteller (m/w/d) aus der Region im Dreischicht-Betrieb unterstützt.

Das Highlight: Die ersten 100 KKC-Kits werden von unserem Ober-Krisenstabs-Schlaus handsigniert. Ist das nicht toll? Also kommt bitte alle, im gebührenden Abstand.

Ach, so: Die Kits kosten schlappe 79,99 Euro. Aber das Gute daran: Alles ist für irgendeinen guten Zweck,

von mir aus sogar für notleidende Zauneidechsen in Klein-Auheim.

Kinners, war das eine Woche! Ich kann euch sagen! Schon am Montag ging es los. Selbst die ARD verkündete, dass es nun um die Maskenpflicht geht. Tja, ich sage nur: Make Hanau great again! Hanau wurde wieder

einmal in der Tagesschau mit den atemberaubendsten und wichtigsten Metropolen in einem Atemzug genannt.

O-Ton des Nachrichtensprechers: „... sämtliche Landesregierungen überlegen und diskutieren derzeit noch – in Hanau, Jena und Wolfsburg besteht die Maskenpflicht bereits.“

Das hat dann irgendwann endlich aus dem enggedrängten Aufzug geflohene Bouffier's Volker gemerkt und verkündet: Maskenpflicht, hessenweit. Der hat inzwischen panische Angst davor, dass unser Oberschlaus ihn schwuppdiwupp als Landesvater beerbt.

Nur einer war richtig stinkig und hat laut „Zefix!“ geflucht: der Söder's Markus. „Du Hanz, unser Ministerpräsident ist echt sauer, dass euer Oberbürgermeister bei der Maskenpflicht sogar Bayern überholt hat!“, musste ich mir aus der Staatskanzlei in München anhören. Söder war so angegriffen, dass er sofort das Oktoberfest abgesetzt hat.

Oberschlaus, keine Bange. Wir haben alles richtig gemacht! Und wir werden weiter unsere Hanauer mit positiven Taten beglücken, denn ein Blick auf den Kalender verrät: In acht Monaten ist Weihnachten auch schon wieder vorbei!

So wird das der nächste Coup von unserem Ober-Krisenstabs-Schlaus. Mitte nächster Woche wird die geballte PR-Abteilung aus dem



Rathaus verkünden, dass es im Dezember den bundesweit ersten „Geister-Weihnachtsmarkt“ in Hanau geben wird.

Die „heimelig-stimmungsvolle und adventliche Atmosphäre“, so steht es in der noch nicht veröffentlichten Pressemitteilung der Stadt, werde „geprägt vom romantischen Kerzenschein aus den nur als Attrappen aufgestellten Buden, aus denen To-go-Glühwein und Nierenspieße nur noch aus acht Metern Entfernung den Kunden zugeworfen werden dürfen.“

Das alles erfreut dann die zuvor ausgelosten Besucher, die auf dem „Geister-Weihnachtsmarkt“ nur mit Einkaufswagen, Mundschutzmasken sowie sterilen, dafür aber eigenhändig festlich geschmückten Ganzkörper-schutzanzügen der WHO-Viren-Infektionsklasse 3 (mit Sauerstoffversorgung) in zehn Metern Abstand wandeln dürfen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Hanz-Fans ein vienefreies Wochenende mit oder ohne Maske oder Krisenstäbchen

Ihr Hanz

